

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Anzeiger...
Preis: 1.00 M. monatlich...
Preis: 2.00 M. monatlich...
Preis: 3.00 M. monatlich...

Insertionspreis: Die...
Preis: 1.00 M. pro Zeile...
Preis: 0.50 M. pro Zeile...

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 174.

Freitag, den 30. Juli 1915.

10. Jahrgang.

Die russische Hauptstellung zwischen Weichsel und Bug im Wanken.

Die englischen Gesamtverluste. — Der Unterseebootskrieg. — Russische Schlappen bei Kamionka-Strumilowa und an der besarabischen Grenze. — Erfolgreiche Vorstöße der Italiener bei Sdrausina und Vermigliano. — Räumung der italienischen Sturmstellungen vor Szeg. 180000 Mann italienische Gesamtverluste.

Die Argonnenkämpfe vom 20. Juni bis 2. Juli.

II.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: An der von Binardville nach Bienne le Château führenden Straße ist das Gelände überflächlich, der Wald ist ziemlich licht und zudem im Laufe der Zeit derartig zerschossen, daß hier die in drei Terrassen übereinanderliegenden, französischen Gräben deutlich zu sehen sind. Der vorderste Graben war etwa 100 Schritt von der deutschen Stellung entfernt. Weiter nach Osten wird der Wald außerordentlich dicht, Dornengebüsch und dickes Unterholz bedeckt den Boden, man kann kaum 10 Schritt weit sehen. Die deutsche und französische Kampfstellung war hier durch ein kleines Tal getrennt, dessen Sohle nicht einzusehen war. Auf der ganzen Front dieses Abschnittes hatten Patrouillen festgestellt, daß die Franzosen im Talgrunde ein 30 Meter breites Hindernis angebracht hatten, bestehend aus einem Gestrüpp von Stachelstrauch, einer Wand aus Drahtmaschen und einem breiten Wassergraben. Jenseits dieses Hindernisses auf halbem Gang befand sich im dichten Unterholz die französische Hauptstellung, mehrere hintereinanderliegende Gräben mit starken Eindeckungen, Blockhäusern und Maschinengewehrständen. Außerdem hatte der Feind diesseits des Drahthindernisses in Postenlöchern und einzelnen Sappenköpfen kleinere Abteilungen bis nahe an die deutsche Stellung vorgeschoben.

Ruhig und klar bricht der Morgen des 20. Juni an. Nebel und drüben ist heute alles früher munter als sonst: Bei den Deutschen in Erwartung des bevorstehenden Kampfes, bei den Franzosen, weil sich im Morgengrauen gerade die Regimenter 55 und 255 in der vorderen Linie ablösen. Punkt 4 Uhr vormittags eröffnen die deutschen Batterien ihr Feuer. Etwas später beginnt das Schießen der Minenwerfer. Von Stunde zu Stunde steigert sich die Heftigkeit des Feuers; die Wirkung des Artillerie- und Minenfeuers ist verheerend. Beim Feinde drängt sich alles in den Unterständen und eingedeckten Teilen der vordersten Linie zusammen, denn weiter rückwärts legt die deutsche Artillerie mit ihrem rasenden Feuer über die Verbindungslinie eine Sperre, die so leicht kein Mensch lebend durchschreiten kann. In den deutschen Gräben werden die letzten Vorbereitungen getroffen: Hunderte von Sturmleuten zum Erklimmen der vorderen Grabenwand sehen bereit, die Bajonette werden aufgespiant, jeder legt sich seine Handgranaten zurecht, die Pioniere sind mit Drahtschere und mit Gerät zum Ueberwinden der Hindernisse ausgerüstet. Alle Wägen sind auf die Sekunde gleich gestellt. Um 8 Uhr 30 Minuten vormittags wird das Artillerie- und Minenfeuer bis zur letzten, größten Heftigkeit gesteigert, und dann — um 8 Uhr 50 Minuten vormittags, — bricht auf der ganzen Front der Sturm los. Fortgerissen von glühender Begeisterung und dem todesverachtenden Willen zum Siege stürzen sich die braven Leute auf den vordersten französischen Graben. Ohne selbst zu wissen, wie, durchbrechen sie im Handumdrehen das Drahthindernis. Viele bleiben im Stachelstrauch hängen, zerlegen die Kleider, fallen hin, springen wieder auf, und weiter geht's, den feuerbedrohenden Blockhäusern entgegen. Zur gleichen Zeit hat die Artillerie ihr Feuer weiter nach rückwärts verlegt. Zu beiden Seiten der Straße nach Bienne le Château gelangt der Sturm am schnellsten, hier hat das vorbereitende Feuer am fruchtbarsten gewirkt, in einem einzigen Anlauf werden die drei französischen Gräben und die Wagenbarrikade drüben auf dem nächsten Höhenrücken genommen, die ersten Offiziere und etwa 100 Mann fallen in den genommenen Gräben und Unterständen den Stiegen als Gefangene in die Hände. Im dichten Walde geht es langsamer vorwärts: Hier kommt es im vordersten französischen Graben zu einem heißen, erbitterten Kampf. Jedes Maschinengewehr, jedes Blockhaus, jede Schießscharte, jeder Unterstand muß hier einzeln angegriffen und genommen werden. Unsere Leute wölben sich in dem ihnen unbekanntem Grabengewirr, mitten zwischen den Hindernissen, im Kampf gegen einen unjähbaren wohlgebedeckten Feind, Gelben-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 30. Juli vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Perthes in der Champagne wurden von beiden Seiten Minen gesprengt, dabei haben wir einen französischen flankierungsgraben nordwestlich des Ortes erstürmt. Im Priesterwalde brach ein französischer Angriff beiderseits Coles des Carmes im Feuer der Infanterie und Artillerie vor unseren Hindernissen zusammen. In den Vogesen griff der Feind gestern nachmittags erneut die Linie Lingekopf-Barrenkopf an. Die Nachkämpfe um den Besitz der Stellung sind noch nicht abgeschlossen. Zwei englische Flugzeugmuster nahen der Küste auf dem Wasser niedergehen und wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Dieser Erfolg sowie der Vorstoß österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen dicht östlich der Weichsel, preussischer Gardebataillon bei Krasnojlaw und an mehreren Stellen deutscher Truppen in der Gegend von Wopslawice haben die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken gebracht. Heute früh räumten die Russen ihre Stellung auf der ganzen Linie. Sie halten dieselbe nur noch nördlich von Grubieszow.

Truppen der Armee des Generalobersten von Woyrrich haben am frühen Morgen des 28. Juli den Weichselübergang zwischen Plicamündung und Kozienice an mehreren Stellen erzwungen. Auf dem westlichen Ufer wird noch gekämpft. Es wurden bisher 800 Gefangene gemacht und fünf Maschinengewehre erbeutet.

Geiern haben die verbündeten Truppen des Generalfeldmarschalls von Mackensen die Offensive wieder aufgenommen. Westlich des Wispyr durchbrachen deutsche Truppen die russische Stellung. Sie erreichten am Abend die Linie Piaski, Baskupice und die Bahn östlich davon. Viele tausend Gefangene und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung.

taten voll Kaltblütigkeit und Todesmut. Ein Trupp Württemberger mit ihrem tapferen Führer, Leutnant Sommer, erstürmten ein Blockhaus, legen sich trotz des heftigsten von allen Seiten auf sie niederprasselnden Feuers oben auf das Dach und machten mit Reboverschüssen und Handgranaten durch die Schießscharten die Besatzung und ihr Maschinengewehr unschädlich. Von einem Nachbargraben aus zu Tode getroffen, fällt der heldenhafte junge Offizier. Eine kleine Abteilung stürmt bis weit in die feindlichen rückwärtigen Stellungen hinein, verliert aber die Verbindung mit den Kameraden und wird abgeschlachtet. So sind es oft gerade die Tapfersten, die im Drang nach vornwärts allzuleist vorstürmen und dann dem Feinde in die Hand fallen. In einer anderen Stelle des Baborders-Werkes, an der der Sturm auf ganz besonders starke Hindernisse und Befestigungen stößt, gelingt es Leutnant Walker mit einer Kompanie in ein schmales Stück der feindlichen Stellung einzudringen. Von vorne und beiden Seiten durch weit überlegenen Feind eingeschlossen, ohne rückwärtige Verbindung zu seinem Bataillon, hält er sich stundenlang im rasendsten Feuer. Endlich um 8 Uhr abends brechen aus beiden Flanken neue Kompanien zu ihren todesmutigen Kameraden durch. Alles, was sich in den Weg stellt, wird niedermacht oder gefangen genommen. Wenno heiß und blutig tobt der Kampf im östlichen Teil des Baborders-Werkes. Zwei der tapfersten jungen Offiziere, Leutnant v. Spindler und Hauptmann Kurtz, von-

Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 120, gefangen es, mit wenigen Leuten in den feindlichen Graben einzuspringen und ihn nach rechts und links aufräumen. Beide müssen ihren Heldennut mit dem Leben bezahlen. Ihr gutes deutsches Blut ist nicht umsonst geflossen. Als es Abend wird, ist der größte Teil des Baborders-Werkes und die gesamten Stellungen zu beiden Seiten der Straße nach Bienne le Château im Besitz der Württemberger und der preussischen Landwehr. Mehrere heftige Gegenangriffe der Franzosen werden abgewiesen. 7 Offiziere, 627 Mann, 6 Maschinengewehre, 15 Minenwerfer, mehr als 1000 Gewehre und viel Gerät, Waffen und Munition sind die Beute der Sieger.

Es krieselt im französischen Ministerium.

Bisiani erklärte, wie der Kol.-Min. aus Genf erfährt, sich unbedingt gegen den Antrag der Sozialisten, die für die Mitglieder aller großen Kommissionen der Kammer und des Senates das Recht der ständigen und umfangreichen Kontrolle für die Intendantur, das Sanitätswesen und andere Dienstzweige des Heeres einschließlich des Rekrutierungswesens beanspruchen. Um einer Ministerkrise vorzubeugen, bemühen sich die radikalen Deputierten Klotz, Clementel und Besnard, einen Vermittlungsantrag durchzuführen, wonach jenes Kontrollrecht nur von zwölf Volkvertretern als Vertrauensmännern der parlamentarischen Kommissionen auszuüben wäre. Klotz, Clementel und Besnard dürften bei der Umgestaltung des Kabinetts, die nach dem 4. August bevorsteht, Minister werden.

Neue französische Ergänzungskredite.

Der Honorar Progress meldet aus Paris: Der Budgetauschuss der Kammer hat nach einem Berichte Meins den Gesetzentwurf betr. die Einführung neuer Ergänzungskredite für Heer und Marine für das Rechnungsjahr 1914 angenommen. Die Kredite erreichen die Höhe von 18 Millionen Franken. (W. L. B.)

Die Organisation des französischen Sanitätswesens.

Aus Paris wird berichtet: Unterstaatssekretär Gobart erklärte einem Mitarbeiter des Matin zur Organisation des Sanitätswesens, man habe angesichts der gegenwärtigen Form des Krieges ein System besonderer Transportbahnen für Schützengräben erfinden müssen, die demnächst in Dienst genommen würden. Ein schneller Transport der Verwundeten nach Orten, wo sie ungestört versorgt werden könnten, sei unbedingt notwendig. Das schnelle Auslösen der Verwundeten und eine Verwahrung der Automobile werden künstlich gestatten, die Schwerverwundeten sofort an Sammelstellen zu schaffen, wo sich vollständige Anlagen für chirurgische Eingriffe befinden. Man werde bemüht sein, die Verwundetentransporte in Sanitätswagen zu verbessern. Gobart erklärte, er beschäfige, große Spitäler zu schaffen und dafür die Schulen räumen zu lassen, damit beim Schulbeginn im Oktober der Unterricht wieder aufgenommen werden könne. Auch die großen Hotels, besonders in Badeorten, sollten, soweit möglich, ihrem ursprünglichen Zwecke zugeführt werden. (W. L. B.)

Asquith über die Lage.

Bei seiner Begründung des Antrages auf Vertagung des Unterhauses gab der Premierminister Asquith einen allgemeinen Überblick über die Lage und sagte: Seiner Ansicht nach werde der Krieg wenigstens für eine Zeit eine Frage der Ausdauer sein. England wäre unbedenklich, wenn es nicht die beispiellos tapferen Bemühungen der Russen anerkennt, die eindringende Front aufzuhalten und ihre Stellungen unverändert zu bewahren. (Weiter Beifall.) Er finde in der ganzen militärischen Geschichte kein großartigeres Beispiel von Disziplin und Ausdauer als das von der russischen Armee während der letzten sieben Wochen gegebene. Ueber Italien sagte der Premierminister unter dem Beifall des Hauses, er erkenne mit größter Befriedigung und Genehmigung an, wie dieser neue Verbündete durch umsichtige Bewegungen stets Boden gewinne und sich den Weg vorwärts zum Ziele bahne, das er wahrscheinlich in sehr kurzer Zeit erreichen werde. In Frankreich habe es seit dem Beginn des Krieges keinen

Zeitpunkt gegeben, wo die beiden Armeen von einer vollkommenen Brüderlichkeit befeuert und siegesgewisser waren als jezt. Ueber die Flotte brauche er nur sagen, daß sie so stark und noch stärker sei als zu Beginn des Krieges, und daß die Unterseebootsflotte ihr keinen ernstlichen verhängnisvollen Schaden zugefügt habe. (W. T. B.)

Zu den Gesamtverlusten der Engländer.

Aus Rotterdam meldet der Verl. Nat.-Anz.: Die schon gemeldeten Gesamtverluste der englischen Streitkräfte verteilen sich wie folgt: Marine bis 24. Juli 616 Offiziere, 6491 Mannschaften, Streitkräfte in Frankreich bis 16. Juli 11 264 Offiziere, 256 649 Mannschaften, in den Dardanellen einschließlich Marine 2244 Offiziere, 47 094 Mannschaften, in Deutsch-Südwestafrika 415 Offiziere, 5333 Mannschaften, zusammen 14 428 Offiziere und 316 567 Mannschaften.

Der Rückgang der englischen Kohlenausfuhr.

Nationalökonomie schreibt in einem Artikel über den Rückgang der englischen Kohlenausfuhr: Es schien zu Beginn des Juni, daß England, durch Schaden klug gemacht, die Kohlenausfuhr in größerer Ausdehnung als bisher zulassen würde, zumal da Deutschland keinen Bedarf an englischer Kohle und selbst keinerlei Ausfuhrverbot für deutsche Kohle hat. Es zeigt sich aber, daß der Rückgang der englischen Kohlenausfuhr im Juni noch größer als in früheren Monaten gewesen ist. Der Rückgang im Mai betrug sich auf 2 264 000 gegenüber dem Vorjahre, der Rückgang im Juni auf 2 314 000. Verfehlt wurden im Juni 3 487 731 Tonnen gegen 5 801 727 Tonnen im Vorjahre, jedoch ohne die Verhöfungen für Rechnung der Admiralität. Besonders die Kohlenhöfen der Nordhäfen wiesen den größten Rückgang auf, nämlich 963 000 Tonnen gegenüber dem Vorjahre. Am geringsten ist der Rückgang in Wales, da dieser Bezirk die englische und die Flotten der Allierten versorgt. Der Rückgang in Schottland beträgt 267 300 Tonnen, was nicht allzuviel bedeutet da der obere Hafen von Firth of Forth für den Handel geschlossen ist. Den größten Rückgang haben die Häfen, die bisher Spanien und Skandinavien versorgt haben. (W. T. B.)

Sehe eines englischen Geistlichen gegen die deutschen Kriegsgefangenen.

Der englische Geistliche Price-Bran sagte in seiner letzten Predigt, daß er großes Vergnügen daran nehme, wenn er die Deutschen in den Gefangenenlagern Holzsporn am Sonntag Fußball spielen, lachen und sich vergnügen sehe, ohne daß sie die geringste Rücksicht auf die Empörung der Vorübergehenden nähmen; es sei schmachhaft, daß diese Männer, die jedes Recht mit Füßen getreten hätten, als ehrenhafte Leute behandelt würden, gewissermaßen in Luxus lebten und die christlichen Einrichtungen und Grundzüge Englands durch ihr gotteslästerliches (1) Betragen beleidigt hätten. (W. T. B.) — Dieser Diener der englischen Kirche offenbart wieder einmal die englische Geistesverfassung: Niedrigste Feindschaft, gepaart mit acht englischer Rohheit.

Durchsuchungen bei englischen Kriegslieferungen.

Das militärische Untersuchungsgericht hat schlimme Durchsuchungen bei dem British Empire Battalion festgestellt, das von der British Empire Company errichtet worden ist. Die Mitglieder dieses Komitees erhielten Befehlsaufträge, wobei acht Mißbräuche vorkamen. Der Kontrakt wurde erneuert, obwohl der Skandal bereits ruckbar war. Das Verhalten des Oberleutnants Brown, der das Battalion führte wurde vom Gericht ernstlich getadelt. Brown, der Unterhausmitglied ist, versuchte sich in der Sitzung am 27. Juli zu rechtfertigen, was allgemeines Erstaunen hervorrief und ihm den Rat von anderen Abgeordneten eintrug, sein Mandat schleunigst niederzulegen. (W. T. B.)

Was englische Offiziere von ihren Untergebenen verlangen?

Vor dem Kriegsgericht in London hat eine öffentliche Verhandlung gegen den aktiven Oberleutnant Prior stattgefunden, der nach einem Mittagessen in einem Londoner Restaurant seine dabei anwesenden Untergebenen aufforderte, ihn in ein Privathaus zum Glücksspiel zu begleiten. Von den Offizieren, die sämtlich bei dem Spiel verloren hatten, weigerte sich einer, seine Spielschulden zu begleichen, weil er glaubte, daß falsch gespielt worden sei. Er beschuldigte den Oberleutnant, er lasse sich dafür bezahlen, daß er Offiziere an den Fort des Glücksspiels verschleppe. (W. T. B.)

Der Unterseekrieg.

Der Neuwasser Rotterdamse Courant meldet unter dem 28. aus London, daß in den letzten 24 Stunden zehn englische Fischerboote durch deutsche Unterseeboote versenkt wurden. Sie wurden sämtlich beschossen, aber es scheinen keine Menschenleben dabei verlorengegangen zu sein. Außerdem wurden ein dänischer, ein schwedischer und vier norwegische Dampfer versenkt.

Neue Erfolge unserer U-Boote.

Reuter meldet aus London: Der englische Dampfer Mongara ist Donnerstagsvormittag bei Lowestoft in den Grund geholt worden. Er war 1880 erbaut und verdrängte 1821 Tonnen. — Der dänische Dampfer Boglii, nach England unterwegs, ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. — Der dänische Dampfer Urania, 1934 Tonnen groß, ist im Weißen Meer auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. — Das englische Fischerschiff Westwardho ist in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung landete in Lowestoft. — Ein deutsches Unterseeboot versenkte am Montag in der Nordsee den schwedischen Dampfer Emma und die dänischen Schoner Maria, Reptunus und Lena. Die Besatzungen sind gestern in Wisth gelandet. (Die Schiffe werden Bannware an Bord gehabt haben.) — Der englische Dampfer Wangara ist gestern nachmittag bei Lowestoft gesunken. (W. T. B.) — Die Kölnische Zeitung meldet aus Christiania: Der Führer des norwegischen Dampfers Loro-hasta aus Island, in Hangelund angekommen, erzählte, er

Stiftung Heimatdank

Königreich Sachsen

Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Bei den Schiffsinseln Zeuge gewesen, wie ein großer englischer Lastdampfer, aus Archangelsk mit Weizenladung von einem U-Boot torpediert wurde. Die Loro-hasta schleppte zwei Boote mit der geretteten englischen Mannschaft bis in die Nähe der Schiffsinseln.

Ein deutscher Fischdampfer torpediert.

Nach dem Blatte Westphalands Socialdemokrat ist Mittwoch nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr der deutsche bewaffnete Fischdampfer Senator von Beerensberg fünf bis sechs Meilen von der Küste, nördlich vom Hornsrem-Feuerschiff, von einem Unterseeboot, welches wahrscheinlich der englischen Marine angehört, torpediert worden und gesunken. Der Dampfer hatte eine Besatzung von 80 Mann. Ein Mann ertrank, drei wurden von dem Unterseeboot an Bord genommen und 26, darunter zwei Schwerverwundete, begaben sich im Rettungsboot nach Hornsrem-Feuerschiff. Nach einer Meldung von Rube Stiftdörnen wären von der Besatzung des Fischdampfers drei Mann von dem Unterseeboot gerettet worden und 24, darunter drei Verwundete, an Bord des Hornsrem-Feuerschiffes gegangen.

Die angebliche einzige Sehnacht der englischen Flotte.

Der Erzbischof von York, der der englischen Flotte einen zweiwöchigen Besuch abgestattet hatte, sagte in einem langen Stimmungsbericht darüber: Die einzige Sehnacht der Flotte ist, daß deutschen Schiffen zu begegnen und sie zu versenken. Aber Monat um Monat vergeht und die deutschen Schiffe nehmen die Herausforderung nicht an. (W. T. B.) — Die Herausforderung der englischen Flotte besteht darin, daß sie sich anglich in dem Schutze des Hafens hält und jeder Begegnung mit deutschen Schiffen aus dem Wege geht.

Ein Bergungsvertrag der Emden.

Scotsman vom 21. Juli meldet: Die australische Bundesregierung hat ein Ausschreiben für Angebote zur Bergung des bei den Kokos-Inseln liegenden deutschen Kreuzers Emden erlassen. Das Ausschreiben enthält folgende Bedingungen: Die Beteiligten haben an das Marinodamt in Melbourne alle Geschosse und Bajonetten, Torpedos und Torpedoröhre, Selbstkontroll-Instrumente, Geld in jeder Form sowie alle geheimen Bücher und Urkunden, die geborgen werden können, kostenfrei zu überliefern. Sollte das Schiff selbst geborgen und in den Hafen gebracht werden, so hat die Bundesregierung das Kaufrecht. Im Streitfalle wird der Preis durch ein Schiedsgericht bestimmt.

Keine Intervention Amerikas wegen der Versenkung des Leelanow.

Die Times melden aus Washington: Die Vereinigten Staaten werden wegen der Versenkung des Dampfers Leelanow nicht mit Deutschland brechen, denn der Kommandant des Unterseebootes scheint die erforderlichen Rücksichten geübt zu haben, bevor er das Schiff und seine Banngutladung versenkte. Es ist unwahrscheinlich, daß die englische Note den Vereinigten Staaten völlig annehmbar erscheint. (W. T. B.)

Geheimrat Opiß-Treuen und die Lufstania-Note.

Geheimrat Opiß-Treuen, Vizepräsident der Zweiten sächsischen Ständekammer, veröffentlicht im Vogtländischen Anzeiger einen Entwurf, den er als Material für eine Antwort auf die amerikanische Note dem Reichszwanger unterbreiten wird. Die Ausführungen des sächsischen Parlamentarier lehnen jede deutsche Schuld im Falle der Lufstania ab, um dann in vornehmer Form scharfe, sehr scharfe Anklagen gegen die Haltung der Vereinigten Staaten, namentlich in bezug auf den Schutz der geheiligten Freiheit der Meere gegen britische Uebergriffe zu erheben. (W. T. B.)

Die Kontersanderfrage.

Die Westfälische Gazette empfiehlt, man solle sich schleunigst mit den Vereinigten Staaten über die Banngutfrage einigen und eine feste, rechtlich unangreifbare Stellung einnehmen, sodas es nicht heißen könne, daß die Klage neutraler Länder gegen Deutschland durch Beschwerden über England ausgeglichen würden. Man muß den Deutschen deutlich zeigen, daß England sich nicht vor einer Entscheidung zurückziehen läßt.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabsbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart den 29. Juli 1915, mittags:

Russischer Kriegshauptlag.

An der Grenze zwischen der Bukowina und Bessarabien überstiegen kroatische Landwehr und ungarischer Landsturm eine fast ausgebaute russische Stellung. Der Feind wurde vollständig überrascht und stützte nach einem heftigen Handgemenge, das ihm 170 Tote kostete, aus seinen Verhauungen. Dehlich Kamionka — Strumilowa nahmen unsere Truppen einen Oberleutnant, sieben Offiziere und 500 Mann gefangen. Bei Sokal wurden erneut heftige Angriffe des Gegners zurückgewiesen. Sonst ist die Lage an der Nordostfront unverändert.

Italienischer Kriegshauptlag.

Am den südkaribischen Front unternahm die Italiener am Plateaurande bei Sdrausina und bei Verinigliano erfolgreiche Vorstöße. Im Vorfeld des Brückenkopfes von Gorz erümdte der Gegner seine Stimmstellungen und ging in jene Linien zurück, die er vor der Schlacht innehatte. An der Krantner Grenze glückliche Kämpfe und Gefächsel. Im Tiroler Grenzgebiet wurde ein

liches Bataillon bei Marce im Städtchen zurückgeworfen, eine italienische Kompagnie im Gebiete der Tosana zerstreut. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hofer, Feldmarschall-Leutnant.

Bei Sokal und vor Twangorod.

Aus dem 1. und 2. Kriegspresquartier wird dem Berl. Tageblatt gemeldet: Während an der Bzota-Lipa und am Dnjestr Borpostengefächte und Patrouillengefächte stattfinden und zwischen Weichsel und Bug die Kampfpause andauert, versuchen die Russen am Bugabschnitt bei Sokal und nordwestlich Grubieszow mit starken Kräften Vorstöße gegen unsere Stellungen, die aber zurückgewiesen wurden; ebenso war das Ergebnis der aus dem Festungsgürtel von Zwangorod gegen unsere Einschließungstruppen geführten Vorstöße. Es wurden auch hier durch das Feuer unserer schweren Artillerie die Russen unter blutigen Verlusten zu hastigem Rückzug gezwungen. Die Umklammerung der Festung und die Befestigung ihrer Vorstellungen schreitet durchaus zufriedenstellend fort.

Russischer Druck auf Serbien.

Einer Sofioter Wittermeldung zufolge ist der russische Befehlshaber Trubekoi beauftragt, bei Paskitsch und dem serbischen Thronfolger Alexander im Namen des russischen Kaisers energische Vorstellungen zu erheben, daß Serbien unerschütterlich die nichtfrüchtige Zone Makedoniens an Bulgarien abgibt. Trotzdem sei es zweifellos, daß auch dieser Schritt Rußlands an der serbischen Intransigenz scheitern werde. (W. T. B.)

180 000 Mann italienische Gesamtverluste.

Das St. Galler Tageblatt meldet: Der Domherr der Kathedrale in Lugano, der mit dem Mailänder Kreis in naher Beziehung steht, hat von zuverlässiger Seite die Nachricht erhalten, daß die italienischen Gesamtverluste in den drei Monaten des Feldzuges an Toten, Verwundeten und Vermißten 180 000 Mann betragen.

Italien hat mit Oesterreich-Ungarn genug!

Die Patria erfährt aus Rom: Der Freitag nach der Front einberufenen Konrat ist abgelehnt worden. Die Minister blieben in Rom. Die Kriegserklärung an die Türkei ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Erfolglosigkeit aller italienischen Angriffe.

Der Züricher Tages-Anzeiger schreibt von der italienischen Front: Auf dem ganzen italienischen Kriegsschauplatz ist die Erfolglosigkeit der italienischen Angriffe gegen die österreichische Frontstellung nunmehr offenbar geworden. Die italienischen Angriffe bewegen sich was selbst französische Berichterstatter mit schmerzlicher Miene zugeben, immer noch auf dem gleichen Boden, wo sie vor acht Wochen begannen. Daran ändern auch die beschleunigten Berichte Cadornas ebensowenig, wie die unglaublichen Tiraden der italienischen Zeitungen. Eine größere Rolle werden in Italien noch die Vorgänge auf der Straße spielen, als die auf dem Schlachtfelde.

Mahregelungen italienischer Kommandanten.

Nach in Lugano eingelangten Meldungen verfehte der Generalissimo Cadorna, der Oberbefehlshaber der italienischen Armee, drei italienische Korpskommandanten in den Ruhestand, darunter den ehemals königlichen Flügeladjutanten Brusati.

Der Patriotismus italienischer Millionäre.

Das in Venedig erscheinende Blatt Adriatica veröffentlicht eine lange Liste italienischer Millionäre und Industrieller, die nicht eine einzige Lira für die Kriegsanleihen gezeichnet haben. Demselben Blatte zufolge befinden sich allein in Venedig 8000 Familien von Kriegsteilnehmern in größter Not, weil die staatlichen Unterstützungen erst vom dritten Kriegsmonat ab ausgezahlt werden.

Der amtliche türkische Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 29. Juli mit: An der kaukasischen Front hatten unsere wiederholten Angriffe die russischen Kräfte unter Verlusten gegen Osten zurückgedrängt, die mit Hilfe von Banden verübt hatten, unzerem rechten Flügel in den Rücken zu fallen, um das Kampffeld zu erweitern. Am 25. Juli warfen wir in einem Kampfe auf der Höhe Grehoda die Nachhut dieser Truppen weiter nach Osten zurück und erbeuteten über 300 Gefangene, darunter sieben Offiziere, eine unbeschädigte Kanone, sowie eine große Menge Munition, zwei Munitionswagen und zahlreiche Waffen. Bei der Flucht geriet der Feind mit seinem rechten Flügel infolge eines Irrtums in einen Kampf mit seinen herbeikommandierten Verstärkungen. Unsere Artillerie beschloß ihn und brachte ihm weitere beträchtliche Verluste bei. Er floh in Unordnung. An der Dardanellenfront fand am 27. Juli auf beiden Seiten zeitweilige Gefechte und Gewehrfeuer statt. Am 28. Juli wollten einige feindliche Torpedoboote die Küstengebiete bei Akerevidere und unseren linken Flügel bei Seddul-Bahr beschlehen. Unsere Artillerie traf ein Torpedoboot, worauf die anderen das Feuer einstellten und sich entfernten. An den übrigen Fronten ereignete sich nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Das Scheitern der Dardanellenaktion.

Unter der Feststellung des bisherigen Mißlingens der englisch-französischen Dardanellenunternehmung, die am Schlusse des dritten Monats nach der Landung auf der Spitze der Halbinsel Gallipoli keine Fortschritte gemacht hat, führt Tonin aus, daß die Allierten vor den Dardanellen Bankerott gemacht und eine vollständige Schlachtpfeile erlitten hätten, da sie ihr Ziel, nämlich die Freimachung des Weges nach Konstantinopel, nicht erreichen konnten. Wenn in Zukunft von der einstmaligen im Orient sprichwörtlichen Macht Englands und Frankreichs gesprochen werde, so werde jedermann spöttlich die Achseln zucken. (W. T. B.)

Der Typhus bei den englischen Dardanellenstruppen. Der englische Unterstaatssekretär des Kriegsammtes, Tennant, antwortete einem Parlamentsmitglied auf eine Anfrage über den Gesundheitszustand der Truppen bei den Dardanellen schriftlich, daß in gewissem Umfange Typhus und Dysenterie dort herrschen.

Ein neues japanisches Marineprogramm.

Die Londoner Morning Post meldet aus Tokio, daß man in japanischen Marinakreisen das neue Marineprogramm der japanischen Flotte eifrig erörtert. Dieses Programm umfaßt den Bau von vier Ueberdreadnoughts, 24 Zerstörern, zwei Kollos, acht Unterseebooten und einem Transportschiff für Flugzeuge. Das Programm soll innerhalb oder Jahren ausgeführt werden. Es erfordert eine Ausgabe von 180 000 000 Yens. Das Programm ist übrigens nur ein Teil des neuen großen Flottenverfüllungsprogramms Japans, das den Bau von acht großen Kreuzern, acht Dreadnoughts, sechs Kollos, 64 Zerstörern und 24 Unterseebooten vorzules. Ferner soll eine Anzahl Transport- und Proviantschiffe gebaut werden. Die Armee treibe Japans tun ihr Möglichstes um das Marineprogramm zu beschleunigen, damit zunächst eine Steigerung der Landstreitkräfte erfolge, aber jedenfalls ist Japan entschlossen, sowohl Armee wie Flotte in nächster Zeit zu vergrößern und seine Vorherrschaft in Ostasien zu befestigen.

Drahtnachrichten.

Berlin, 30. Juli. Nach einem Sonderbericht der Vossischen Zeitung war der achte Tag des italienischen Durchbruchversuches am Görzer Brückenkopf besonders heiß. Der Feind preßte neue Artilleriemassen in den schmalen Raum und häuften Sturmangriffe auf Sturmangriffe. Trotz verschärfter Artilleriefeuer schiederte jeder Angriff unter ungeheuren Verlusten.

Berlin, 30. Juli. Nach einer Petersburger Meldung der Vossischen Zeitung geht aus einem Befehl des russischen Höchstkommandierenden General Ruzhik hervor, daß die Petersburger Arbeiter in den für Kriegsbedarf arbeitenden Fabriken die Arbeit eingestellt haben. Der General sagt darin, der Streik läßt schwer auf der Seele der kämpfenden Truppen und mache dem Feinde hohle Freude. Die strialische Patronenfabrik wird durch Militär bewacht. Der leitende Generalmajor der strialischen Patronenfabrik hat seinen Arbeitern erklärt, er werde auf Streiklustige scharf lassen.

Berlin, 30. Juli. Nach der Vossischen Zeitung kommt aus Schweden die Nachricht, daß zur Verstärkung des englischen Heeres 10 000 Zuluneger an der Westfront eingetroffen sind.

Berlin, 30. Juli. Nach einer Meldung des Tageblattes aus Washington bereitet Staatssekretär Lansing eine neue Note an Deutschland vor, die die Schadloshaltung für den amerikanischen Dampfer Leelanaw fordert.

Berlin, 30. Juli. Die dänischen Wälder stellen für die letzten Tage eine Refortifikation der deutschen Unterseeboote fest, seit Sonnabend seien nicht weniger als 22 englische Schiffe versenkt worden. Aber auch viele skandinavische Schiffe seien versenkt, was den skandinavischen Handel mit Baumwolle empfindlich schädigt habe.

Berlin, 30. Juli. Zu der Baumwollfrage stellt National Abendzeitung fest, daß die amerikanische Behauptung, Dinemar habe 32 000 Ballen Baumwolle mehr als in früheren Jahren eingeführt, völlig frei erfunden sei. Der Londoner Daily Express erklärt mit Bestimmtheit, die englische Regierung werde in den nächsten Tagen Baumwolle als Bahnware erklären.

Berlin, 30. Juli. Der Temps weist auf die dringende Notwendigkeit eines japanischen Eingreifens hin und sagt mit ziemlich deutlichem Seitenblick auf England, an Frankreich liege es jedenfalls nicht, wenn man in Tokio nicht in befriedigender Weise reagiere.

Wien, 30. Juli. Ein Wiener Blatt berichtet von dem glücklichen Gelingen eines Panzerzugüberfalls auf das italienische Militärlager Wassa. Dem Zug gelang es in scharfer Nacht, an die italienische Seite heranzukommen, auf die ein heftiges Maschinengewehrfire eröffnet wurde. Durch Brandbomben wurde ein Feuer verursacht, worauf eine wahnsinnige Panik ausbrach. Die Flüchtenden wurden zeitweilig nacheinander gemahnt.

Konstantinopel, 30. Juli. Das Hauptquartier teilt unterm 28. Juli mit: Auf der kaukasischen Front verfolgen wir energisch die Reste des von der Höhe von Geruda geschlagenen Feindes. Wir eroberten eine Menge Munition und Proviant und machten zahlreiche Gefangene. In den Dardanellen fand am 28. Juli zeitweilig schwaches gegenseitiges Infanterie- und Artilleriefeuer statt. In der Nacht zum 28. Juli überraschte eine von unserem rechten Flügel aus vorgeschickte Aufklärungscolonne ein feindliches Geächtel und erbeutete zahlreiche Gewehre und viel Proviantmaterial.

Lyon, 30. Juli. Progrès meldet aus Alexandrien: Ein französischer Kreuzer brachte hier zwei mit Lebensmitteln beladene türkische Segelschiffe ein, die er in den syrischen Gewässern gefapert hatte. Die Besatzungen wurden den Ortsbehörden ausgeliefert.

Paris, 30. Juli. (Meldung der Agence Havas.) England hat Griechenland amtlich den Beschluß der Alliierten mitgeteilt, Mytilene vorläufig aus ausschließlich militärischen Gründen zu besetzen. Die Note versichert in freundschaftlichem Tone, daß die Alliierten die Souveränität Griechenlands achten und die Insel räumen würden, wenn die Gründe für die Besetzung schwinden würden.

London, 30. Juli. Lloyd George sagte im Unterhause, es seien beinahe 100 000 Personen für die Munitionserzeugung eingeschrieben. 4/5 davon seien bereits mit Regierungsarbeiten beschäftigt. Die Arbeiter, die sich an die Gewerkschaftsregeln halten, vermindern die Produktion um 25 Prozent.

Newport, 30. Juli. Die Smith Board and Anglin Company erhielt von den Regierungen der Alliierten den Auf-

trag, Vorschläge für starke und geschwinde Motorboote zu unterbreiten, die zwei oder mehr leichte Kanonen tragen können und zur Jagd auf Unterseeboote verwendet werden sollen. England will eine Flotte von 100, Rußland eine von 30 bis 40 solcher Boote stellen. Die Boote werden imstande sein, 50 Meilen in der Stunde zu fahren.

Von Stadt und Land.

Nr. 30. Juli.

Recht auf die Bekämpfung, die durch ein Korrespondenzbüro freiwillig gemacht sind und im Voraus - nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Wettervorhersage für Sonnabend, den 31. Juli: Westliche Winde, zeitweise kräftig, Temperatur normal, Gewitterneigung, sonst vorwiegend trocken.

Der Ferienverkehr im Erzgebirge.

hat sich erfreulich angehalten. Namentlich dem oberen Erzgebirge und den bekannteren Sommerfrischen unserer weiteren Umgebung floß ein ziemlicher Strom von Erholung suchenden Sommergästen zu, so daß viele dieser Orte voll besetzt haben. Auch der Durchgangsverkehr ist verhältnismäßig recht gut. Unserem Gebirge ist dies recht wohl zu gönnen; fällt doch durch die Zeitläufte so vieles weg, was früher Gewinn und Geld in seine Täler und Höhen brachte. Die Zusammenfassung der Sommerfrischer und Wanderer zeigt freilich ein anderes Gesicht als sonst. Man steht fast nur ältere Leute, viele Damen, Schüler und Kinder, die nach dem aufregenden Jahre in Wald und Flur frische Kräfte und neue Schaffensfreude suchen. Doch - auch junge Männer gibt's, zumeist im selbigen Ehrenkleide, mit Tapferkeitsauszeichnungen geschmückt, zuweilen noch am Stock gehend, Verwundete, Erholungsbedürftige, auch Urlauber mit wettergebräunten Gesichtern. Mehrere Vaterlandverteidiger schon haben auf dem Ruessberge ihren Dank eingetragten für die gastliche Erholungsstätte, die ihnen der Erzgebirgsverein dort sorgfältig bereitet hat. Für den Reise- und Touristenverkehr hat dieser an sich so furchtbare Krieg der Gegenwart das eine heilsame im Gefolge, daß so mancher und so manche, die sonst in der Urlaubszeit in der Reisezeit möglichst weit ins Ausland streben, jetzt endlich einmal die Schönheiten in Stadt und Land der engeren und weiteren deutschen Heimat entdecken, daß die Reiselust ihre Hülle lieber im Vaterlande oder im treueverbündeten Nachbarlande sucht, statt anderswo, wo herumfliegende Briten dem Deutschen die Gemütsruhe stören. Hoffentlich hält all das, was man jetzt auch im Reisewesen als patriotische Pflicht empfindet, so nach, daß man sich für recht lange Zeit, statt in die Ferne des Auslandes zu schweifen, gern des so nahe liegenden Guten erntet.

Die 177. Verankerte der kaiserlichen Armee ist gestern ausgegeben worden und kann in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes, Ernst-Rapst-Strasse 19, kostenlos eingesehen werden. Inhalt: Infanterie: Infanterie-Regiment Nr. 101, 108, 133, 139, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 108, 133, 241, 242, 244, 245. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 133. Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 40. Jäger-Bataillon Nr. 12. Feldartillerie: Regiment Nr. 12, 32. Artillerie-Bataillone Nr. 28, 25.

Kartoffelrücknahme und Kaufpreisrückzahlung. Wer die am Donnerstag der vorigen Woche durch den Stadtrat bezogenen Kartoffeln nicht selbst als Futterkartoffeln verwenden kann, soll sie, wie uns vom Stadtrate mitgeteilt wird, morgen Sonnabend vormittag von 7 Uhr ab im Gehöft des Herrn Gutbesizers und Stadtrates Christian Günther, Sabelsbergerstraße 4, zurückgeben. Vorher aber ist zur Rückgabe im Einwohnermeldeamte eine Ausweisurkunde zu entnehmen, wobei die Nennung der Nummer der Kartoffelbezugsurkunde und die Bezeichnung der mutmaßlichen Kartoffelmengen erforderlich ist. Als Futterkartoffeln wird ein Preis von 2,50 Mark für den Zentner berechnet. Die Rückgabe des Gutshabens erfolgt im Einwohnermeldeamte, wo auch der Kaufpreis für die nicht mehr einzuverwendenden Kartoffeln zurückgezahlt wird.

Kriegsversicherung für den Todesfall 1914. Nach dem Bericht der Lebensversicherungskammer für das Königreich Sachsen hat die von dieser im vorigen Jahre ins Leben gerufene Kriegsversicherung für den Todesfall eine Höhe von rund 281 000 Mark erreicht, es sind also bis jetzt 26 100 Anteilsscheine gelöst worden. In Aue sind 180 Anteilsscheine für Kriegsteilnehmer gelöst worden. Wir weisen erneut auf die Wichtigkeit der Teilnahme dieser Versicherung hin, die für den Todesfall des versicherten Kriegsteilnehmers den Angehörigen bezu. zu weissen Gunsten die Versicherung abgeschlossen worden ist, recht segensreich wirkt. Anteilsscheine, das Stück zu 10 Mark, können in Aue, im Stadtrateamt, Stadthaus, Zimmer Nr. 20, gelöst werden. Die Vermittlung ist kostenlos.

Bekanntgabe von Lebensmittelpreisen durch Aushang. Wir geben leghin eine Verordnung des Schatz. Ministeriums des Innern bekannt, nach der vom 2. August 1915 ab an allen Geschäften in denen Fleisch, wägen, Butter, Schmalz, Speisefett, Eier, Milch, frisches oder getrocknetes Gemüse und Obst, Hülsenfrüchte oder Kartoffeln im Kleinhandel verkauft werden, die Preise dieser Waren in der Nähe jedes für die Käufer bestimmten Einganges durch einen von außen sichtbaren Anschlag bekannt zu geben sind. Diese Verpflichtung zum Anschlag gilt auch für die Stände auf Wochenmärkten und für den Straßenhandel. Der Aushang wird in Aue in der Polizeiregistratur kostenfrei abgestempelt. Eine Abschrift des Aushanges ist bei der Wägenpelung abzuliefern. Höhere Preise als die im Aushange genannten dürfen nicht gefordert oder genommen werden. Dem Hauptverhandlungsamt droht die Ministerialverordnung Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 4 Wochen an.

Wichtige Notiz für Geschäftsinhaber. Wir haben uns entschlossen, zur Erleichterung der Durchführung der neuen Bestimmungen über Offiziellen Aushang der Lebensmittelpreise Vorbruders anzufertigen, die dann von den Geschäftsinhabern nur mit den jeweiligen Preisen auszufüllen sind und so neben der Zweckmäßigkeit durch deutlichen Druck auch am besten den gesetzlichen Erfordernissen entsprechen. Die Warenverzeichnisse, die immer nach Branchen getrennt zu möglichen Preisen einzeln in unserer Druckerei zu haben sind, würden wir nach den Angaben der Verkaufsstellen anfertigen. Deshalb bitten wir die Geschäftsinhaber, uns bis morgen abend die Waren mit genauer Bezeichnung auf einem Zettel geschrieben aufzugeben. Diese Angaben verarbeiten wir dann zu den beschriebenen vorgeschriebenen Preislisten und stellen sie am 2. August ab zum Verkauf.

Zur Lebensmittelpreisfrage. Die Stellvertretenden Kommandierenden Generale des 12. und 19. Armeekorps haben die Verfügung gegen das wucherische Treiben mit Gegenständen des täglichen Bedarfs vom 22. Juli 1915 unter Bezugnahme auf die Verordnungen des Bundesrates vom 23. desselben Monats aufgehoben.

Die Steuern werden mäßig. Wir machen darauf aufmerksam, daß am 1. August dieses Jahres der 8. Termin der Gemeindeeinkommensteuer, der 2. Termin der Gemeindegrundsteuer und der 2. Termin der Staatsgrundsteuer fällig werden. Zur Deckung des Bedarfs des Bundeskulturrats haben die hierzu beitragspflichtigen Grundstücksbesitzer einen Zuschlag von 1 Pfennig auf jede beitragspflichtige Grundsteuer einheitlich gleichzeitig mit der Grundsteuer zu entrichten. Wer die Gemeindeeinkommensteuer nicht bis zum 10. August dieses Jahres und die Grundsteuer nebst dem Bundeskulturratsbeitrag nicht bis zum 15. August 1915 an das fiesige Steueramt - Stadthaus, Zimmer Nr. 20 - entrichtet, hat Mahnung zu gewärtigen. Wer seine Steuern pünktlich zahlt, dient auch dem Vaterlande.

Roggenchnitt in Aue. Vor einigen Tagen ist hier mit dem diesjährigen Roggenchnitt begonnen worden. Mag das Wetter recht günstig sein, damit das Getreide gut in die Scheunen kommt.

Auszeichnung. Der Geistle im Inf.-Regt. Nr. 184 Albert Gündel von hier, Sohn des Stahmschmiedemasters Albert Gündel, erhielt die Friedrich-August-Medaille am Kriegsbande. Er wurde am 16. Juni das zweite Mal schwer verwundet und liegt jetzt in einem Berliner Lazarett.

Vortrag. In der letzten Kriegesstunde sprach Herr Prof. Dr. Ploß aus Breitenbrunn über die evangelische Kirche Galiciens im Frieden und im Kriege. Der Redner war mehrere Jahre Geistlicher der evangelischen Diaspora in Galicien und der Bukowina. Die am Schluß des Gottesdienstes veranstaltete Sammlung für die kriegsgeschädigten Glaubensgenossen Galiciens brachte einen erfreulichen Betrag. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt.

Beginn der Getreideernte. Seit Sonnabend weist nun auch auf den hiesigen Fluren der Wind über die Stoppeln; denn der Roggenchnitt hat begonnen und die Garben liegen auf Puppen. Es steht ein guter Ertrag der Getreideernte zu erwarten; der Stand des Roggens kann nicht besser sein, und auch das Sommergetreide hat sich nach dem noch rechtzeitig eingetroffenen Regen gut entwickelt.

Kriegsauszeichnungen. Für hervorragende bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde erhielten der Unteroffizier Kaufmann Ehrenfried Tuschcherer, Mitinhaber der Firma Tuschcherer und Offizier hier, und der Unteroffizier Mechanikfabrikant Emil Stephan die Friedrich-August-Medaille in Silber. Beide Ampfen im Osten.

Der Militärarzt in Weiß.

In den Verlustlisten der am Kriege Beteiligten kommen ind. wie bekannt, die Militärärzte und die Sanitätsmannschaften mit einem ungewöhnlich starken Progenz nach, obwohl man im Grunde annehmen müßte, daß der moderne Stellungskrieg das Leben der durch das Genfer Kreuz geschützten Offiziere und Mannschaften weniger bedrohe als die offene Feldschlacht. Die ausfälligen Verdienste des Sanitätsdienstes und die Gründe für die ungewöhnliche Erscheinung bildeten das Thema von zwei Vorträgen, die der schweizerische Arzt Dr. F. Guyot in diesen Tagen in Genf gehalten hat und in denen er auf Grund der von französischen, englischen und belgischen Ärzten erhaltenen Auskünfte seiner Meinung Ausdruck gab, daß nicht zum wenigsten die Uniformierung der Militärärzte, die sich auf große Entfernungen von der Kleidung der Offiziere nicht unterscheiden läßt, für die starken Verluste verantwortlich zu machen sei. Die weitreichende Feuerwirkung der modernen Gewehre rechtfertigt ohne weiteres den Gedanken, den Ärzten und Sanitätsmannschaften eine Uniform zu geben, die sie selbst auf große Entfernungen als Angehörige des Sanitätsdienstes kenntlich mache und die auch die Ausrede der schuldigen Schützen, daß sie den Arzt von den kämpfenden Truppen nicht unterscheiden könnten, hinwägen machen müßte. Ein Präzedenzfall ist übrigens, wie der Redner weiter ausführte, bereits aus dem italienisch-französisch-österreichischen Kriege vom Jahre 1859 zu verzeichnen. Genri Dumant, der bekannte Begründer der Genfer Konvention, erzählt in seinem Buche Un souvenir de Solferino, mit dem er dem edlen Gedanken der Verwundetenfürsorge so berechtigt Bahn gebrochen hat, daß ihn im Feldzuge alle Soldaten aus großer Entfernung erkannt und von anderen unterschieden hätten, dank seinem kühnen Anzuge, der ihm den Spitznamen der Herr in Weiß eingetragen hatte. Dr. Guyot empfiehlt, man solle dem Sanitätspersonal aller Armeen eine Uniform von gleicher Farbe geben, die auf weite Entfernung sichtbar ist. Am geeignetsten hält er für diese neue Sanitätsuniform einen weissen Anzug, dessen Vorderseite ein großes, weislich sichtbares rotes Kreuz zeige. Auch solle der Helm mit einem weissen Ueberzug versehen werden, der an Stelle der Regimentsnummer das Zeichen des roten Kreuzes trage.

Rosenthal's 95 Pfg. Tage

1 Batist-Stickerei-Bluse 95 Pf.

Ein großer Posten moderner Blusen- u. Kleider-Seiden gestreift u. einfarbig 95 Pf.

- 1 weiße Damen-Nachtjacke 95 Pf.
- 1 weisser Anstandsrock in Flanell oder Körperbarchent 95
- 1 elegante Stickerei-Untertaille 95
- 1 bunte Damen-Barchent-Hose 95
- 1 Stickerei-Wagendecke mit Unterlage 95
- 1 gestickte Wagendecke 95

2 echte Klöppel-Ecken 95 Pf.

- 1 Badetuch, 100/100 95 Pf.
- 1 buntes Frottier-Handtuch 95
- 2 Frottier-Handtücher 95
- 1 Frottier-Wandschoner 95
- 1 Halbleinen-Tischtuch, 100/125 oder 100/150 95
- 3 oder 4 Jacquard-Servietten 95
- 1 Dutzend Wischtücher 95
- 1/2 Dutzend karierte Wischtücher 95
- 1 oder 1/2 Dutzend Lederstaubtücher 95
- 3, 2 1/2, 2 Meter Handtücher, 45 cm 95

1 Kostüm-Rock 95 Pf.

- 2 m bunt Hemdenbarchent 95 Pf.
- 2 m weiß Körperbarchent 95
- 2 m weiß Pique-Barchent 95
- 2 m 3/4 weiß Damast 95
- 3 m kariertes Bettzeug 95
- 3 m Bettkaffan 95
- 2 m rot Inlett, 3/4 95
- 1 m rot Inlett, 3/4 95

3 gestickte Hemdenpassen 95 Pf.

- 2 1/2 und 2 m Gardinen 95 Pf.
- 3 m Kongreßstoff, 110 cm 95
- 2 m gebogt Vitragenkörper 95
- 3 und 2 m Spachtelkante 95
- 2 1/2 und 2 m Tüllkante mit anges. Volants 95
- 3 und 2 m Gardinenspitze, 38 cm breit 95
- 2 oder 1 m Leinenborde, bestickt 95
- 1 m Tüllkante mit Klöppelinsatz 95
- 2 Schelbengardinen mit Volant 95
- 4 Schelbengardinen 95
- 1 Tüll-Kommodendecke 95
- 4, 10 Schweizerstickerei 95
- 9 m Schweizerstickerei 95
- 2 Klässenecken, gestickt 95
- 4 1/2 m Klöppelspitze 95
- 40 m weiß Wäschebörchen 95

1 Hindenburg-Kittel 95 Pf.

Tuch oder Waschstoff

Kleiderstoffe

- 2 m Sportflanell 95 Pf.
- 1 m reinwollener Kleiderstoff 95
- 1 1/2 m schwarz-weiß-karierter Kleiderstoff 95
- 1 m Blusenstoff 95
- 1 m karierter Kleiderstoff 95
- 1 m schwarzer Kleiderstoff 95
- 1 m Wollmusselin 95
- 2 und 3 m Blusen-Velour 95

1 gesticktes patriotisches Kissen 95 Pf.

Schürzen

- 1 Mädchen-Kimono-Schürze, 60—80 95 Pf.
- 1 Mädchen-Indigo-Kimono-Schürze, 45—75 95
- 1 Mädchen-Batist-Kimono-Schürze, 45—70 95
- 1 weiße Mädchen-Schürze, 45—70 95
- 1 weiße Hausschürze 95
- 1 schwarze oder bunte Zierschürze 95
- 1 Blusenschürze, gestreift oder bedruckt 95
- 1 weiße Stickerei-Zierschürze mit Träger 95
- 1 feldgraue Uniform-Schürze 95
- 2 Knabenschürzen 95

1 Mtr. Linoleumläufer 95 Pf.

67 cm breit

- 1/2 Dtz. Batist-Taschentücher mit gestickt. Buchstaben 95 Pf.
- 1 Karton bestickte Batist-Taschentücher, 2 Stück Blumenseife 95
- 4 feldgraue Taschentücher 95
- 1 od. 1/2 Dtz. Linon-Taschentücher, gebrauchsfertig 95
- 1/2 Dtz. weiße Linon-Taschentücher mit weissen und bunten Buchstaben 95
- 1/2 Dtz. bunte Herren-Taschentücher 95
- 1 Karton gestickte Taschentücher 95
- 5 Stück lmit. Madelra-Taschentücher 95
- 1/4 Dtz. Schweizer Batist-Taschentücher mit gestickten Buchstaben 95
- 1 Dtz. Kinder-Taschentücher mit bunter Kante 95
- 1/2 Dtz. Damen-Batist-Taschentücher m. b. K. 95
- 1/4 Dtz. Herren-Batist-Taschentücher m. b. K. 95
- 1 Dtz. weiße Batist-Taschentücher mit Mohlsaum 95

1 Unterrock-Volant 95 Pf.

mit Einsatz

- 2 Groß Druckknöpfe 95 Pf.
- 1 moderne Damentasche 95
- 1 Portemonnaie, prima Leder 95
- 1 Damentasche und 1 Portemonnaie 95
- 1 Sammetgürtel 95
- 2 Lactuchgürtel 95
- 1 oder 2 Lackledergürtel 95
- 1 u. 2 Damen-Batist- od. Piquewesten mit Kragen 95
- 3, 2 oder 1 moderne Blusenkragen 95
- 1 Batistkragen, 1 Lackledergürtel 95
- 1 Tüll-Lätzchen, schwarz oder weiß 95
- 2 oder 3 Paar Strumpfhalter 95
- 3 m Seidenband, 12 cm breit 95
- 2 m Seidenband, schwarz und farbig 95
- 1 1/4 m Chineband, breit 95

1 Unterrock 95 Pf.

aus Waschstoff

- 1 Bettwandschoner, Aida vorgez. 95 Pf.
- 1 Sophakissen, handgestod. angefang., m. Material 95
- 1 Mitteldeckchen, gest. od. angefang., m. Material 95
- 1 Wäschekorb-od. Maschinendecke, vorgez. od. gest. 95
- 3 Küchenschrankstreifen, gestickt mit Häkelspitze 95
- 1 Klammerschürze oder Brotbeutel, gestickt 95
- 1 Klammerschürze, 2 Schock Klammern 95
- 1 Küchenhandtuch, gestickt oder vorgezeichnet 95
- 1 Bettasche 95
- 1 Taschentuchbehälter, Handarbeit 95
- 10 m gestickte Schrankstreifen 95
- 1 Brot- und 1 Frühstückbeutel 95

1 Satin-Einkaufsbeutel 95 Pf.

- 1 Herren-Unterhose, Winterware 95 Pf.
- 1 Knaben-Sweater, Größe 1—4 95
- 1 Sommer-Sweater, Größe 1—4 95
- 1 Mädchen-Reform-Hose 40—60 95
- 1 Damen-Direktoire-Beinkleid 95
- 1 Kinderkleidchen, weiß Batist 95
- 1 Kinderleibchen 95
- 1 Paar wollene Damenstrümpfe 95
- 2 und 3 Paar Damenstrümpfe 95
- 2 und 3 Paar Herrensocken 95
- 2 Paar Kinderstrümpfe, lederfarbig 95

1 Damen- oder Kinderhut 95 Pf.

- 1 Tuch-Tischdecke, bestickt 95 Pf.
- 1 Sopha-Decke 95
- 1 oder 2 Bettvorlagen 95
- 1 m Wachstuch, 100 cm 95
- 1 buntes Bettuch, ca. 170 cm lang 95
- 1 Wachstuch-Tischdecke, 115 cm lang 95
- 3 Wachstuch-Wandschoner 95
- 1 Tüll-Garnitur mit 2 Deckchen 95
- 1 Kaffeedecke, 110/120, waschecht 95
- 1 bunte Mitteldecke 95

2 Drell-Tischtücher 95 Pf.

- 2 oder 1 Herren-Selbstbinder 95 Pf.
- 3 oder 1 Herren-Krawatte, Diplomat oder Regattes 95
- 1 Herren-Mütze 95
- 2 Kindergarnituren 95
- 1 Matrosenkragegarnitur 95
- 1 oder 2 Knaben-Mützen 95
- 1 Paar Herren-Hosenträger 95
- 1 Rucksack 95
- 1 Kunstseiden-Schal 95
- 2 bunte Herren-Garnituren 95
- 1 Chemisett, 1 Kragen, 1 Krawatte 95
- 1 Batist-Kinderhaube 95
- 1 oder 2 Sädwester 95
- 4 Stück Dörings-Seife 95
- 10 Stück Blumen-Seife 95

Kaufen Sie Vorrat!

Die Waren werden ständig teurer und knapper.

Durch den ständigen Lagerwechsel bildet dieses Inserat nur einen kleinen Auszug der Artikel.

Max Rosenthal • Aue • Markt 3.

Amtl. Bekanntmachung.

Alle amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie nicht von den Behörden unmittelbar zugestellt werden, den Kreisblättern entnommen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 26 des Gesetzes über den Belagerungsstand wird, falls nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

1. Wer es unternimmt, entworfene Kriegsgefangene oder entworfene Zivilgefangeneneinschlüssiger Länder verborgen zu halten, aufzunehmen, zu verpflegen oder sie sonst auf irgend eine Weise mit Rat oder Tat bei ihrem unbefugten Fernbleiben von der Ueberwachungsstelle, der sie zugewiesen sind, zu unterstützen;

2. Wer von dem Aufenthalt eines solchen Gefangenen Kenntnis erhält und es unterläßt, hiervon der nächsten Militär- oder Polizeibehörde unverzüglich Mitteilung zu machen.

Die Verfügung tritt mit der Bekanntgabe in Kraft. Dresden und Leipzig, am 23. Juli 1915.

Die stellvertretenden Kommandierenden Generale des XII. und XIX. Armee-Korps. Ges. von Broitzem. Ges. von Schweinitz.

Aus dem Königreich Sachsen.

Können sächsische Gemeinden besondere Kriegssteuern einführen?

Diese wiederholt aufgeworfene Frage war im Kreis-Ausschuß der Chemnitzer Kreis-Hauptmannschaft Gegenstand der Behandlung durch Geheimrat Koch. Die Stadtgemeinde Meerane hatte um Auskunft darüber gebeten, ob eine als Kriegsteuer zu bezeichnende Gemeindesteuer Aussicht auf oberbehördliche Genehmigung habe.

König Friedrich August im Felde.

König Friedrich August begrüßte am 27. und 28. Juli sächsische Truppenteile in ihren Gefechtsstellungen und Unterständen. Er besuchte weiter zwei Feldlazarette und ein Erholungsheim für Unteroffiziere und Mannschaften.

Hohenstein-E., 29. Juli. Vom Unglück verfolgt. Die Familie des seit Kriegsausbruch in Rußland kämpfenden Fabrikbesizers Oskar Pommer wurde vom Unglück hart betroffen. Vor kurzem starben von den sechs Kindern der Familie zwei und gestern stürzte der vier Jahre alte Sohn die Treppe herab und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu.

Seiffen, 29. Juli. Ein Augenblick. Bei einem Gewitter ging hier an der Kirche ein Augenblick nieder, der im ganzen Orte so wirkte, als ob es in jedem Hause eingeschlagen. An der Kirche wurden Bligab-

leiter und Dachrinne verschmolzen, an der benachbarten Schule sowie an der Kirche zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert, eine Balkenwand wurde zerstört, unzählige Sicherungen der elektrischen Leitung sowie viele elektrische Lampen in den verschiedensten Häusern wurden durchgeschlagen, mehrere Arbeitsmotoren blieben stehen. Ein Dienstmädchen verfiel in Krämpfe.

Oberlungwitz, 29. Juli. Vom Juge überfahren. Der 12jährige Schulknabe Erich Reinitz vom hier. Er war sofort tot. Die Ursache zu dem Selbstmorde liegt darin, daß sich der Knabe Unredlichkeiten hatte zuschulden kommen lassen, für die er Strafe zu empfangen hatte. Sein Vater, der Strumpfweber H., steht im Felde.

Schmilka, 29. Juli. Einen seltenen Fang machte ein Angler am rechten Elbufer, indem er einen 10pfundigen Wels aus der Elbe holte. In früheren Jahren war es keine Seltenheit, daß größere Welse bei Schmilka hauptsächlich aber bei Herrmsdorf gefangen wurden. 1888 wurde in Schmilka ein Wels von über 90 Pfund gefangen.

Leipzig, 29. Juli. Die Vaterland mag ruhig sein! In einem hiesigen Blatte fand sich dieser Tage folgende Anzeige: Die glückliche Geburt des 10. Jungen zeigen Hocherfreut an Kurt Klefing, jurzult beim Militär, und Frau Helene geb. Erfurt, S.-Klein-Schöcher, Baummarktstraße 7.

Neues aus aller Welt.

Die Explosion im Walteser Marinearsenal. Der Secolo meldet aus Malta: Die furchtbare Explosion im Marinearsenal rührte vom Plagen einer Mine her, die mit vielen anderen in einer Kammer untergebracht war. Ungefähr 30 Arsenalarbeiter und Matrosen wurden getötet. Die Festigkeit der Explosion war so stark, daß große, ins Meer geschleuberte Trümmer ein im Hafen befindliches Hospitalschiff trafen, an dessen Bord verschiedene Leute verwundet wurden.

Der Friedhof als Geldversteck. Durch die Kriminalpolizei wurden auf dem Frankfurter Hauptfriedhof zwei Blechdosen mit 48000 Mark in Banknoten ausgegraben. Das Geld hatte der Angestellte einer hiesigen Firma untergeschlagen und auf dem Friedhofe versteckt. Der ungetreue Beamte hatte fernerzeit seine Unterschlagungen eingestanden, aber nicht angegeben, wo er das Geld versteckt hatte. Durch einen Brief, den er aus dem Gefängnis an seine Frau schrieb, und der von der Polizei aufgefangen wurde, wurde das Versteck des Geldes ermittelt.

Graf Jepselin Ehrenmitglied eines deutsch-amerikanischen Vereins. Der Camptatter Volksfestverein in Pfladlberg, einer der ältesten und reichsten Vereine der Vereinigten Staaten, hat den Grafen Jepselin am 8. Juli d. J. anlässlich seines 77. Geburtstages zum Ehrenmitglied ernannt. Die Auszeichnung soll dem Grafen in Form eines künstlerisch ausgeführten Albums überreicht werden.

Ein Rhein-Schlepper gesunken. Gestern früh gegen 6 Uhr ist auf dem Rhein in der Nähe des Hafens von Mühlau das Schleppboot Harpen 10, das ein beladenes Schiff in den Hafen bringen sollte und in die Strömung gekommen war, gesunken. Der Kapitän Christian Hoffmann aus Wuppard und der Maschinenführer Josef Weder aus Mannheim sind ertrunken. Das Boot ist vollständig versunken.

Explosion in einer Londoner Luftschiffhalle. In der Luftschiffhalle im Londoner Distrikt Wormwood Scrubs ereignete sich am Mittwoch wahrscheinlich infolge des Entweichens von Gas, eine Explosion, durch die 8 Personen getötet und 20 verletzt worden sind.

Verhaftete Weineidgesellschaft. Die Kriminalpolizei in Wanne (Westfalen) hob eine regelrecht organisierte Weineidgesellschaft aus. Diebstahl sind zehn

Personen, darunter sieben Frauen wegen Weineidverbrechen und Weineidverleitung sowie wegen anderweitiger schwerer Verbrechen verhaftet worden.

Eine dichterische Weltkriessphärebezeigung.

Am 13. Juli 1889 starb, fast 70jährig, auf seinem Gute Stützungsdorf bei Gaaß Roderich Hamme. Kurz vor seinem Tode hat der berühmte Dichter nach eine Weltkriessphärebezeigung, die den Weltkrieg und seine Folgen vorausgesagt haben, beanspruchen die folgenden Verse dieser Weltkriessphärebezeigung ein besonderes Interesse:

Deutsches Volk, die weite Erde wird vor dir im Staub erzittern. Denn Gerüst wirst du bald halten mit den Fetzen in Gewittern. Englands unerblickten Boden wird dein starker Fuß gestampfen. Ueberall wird auf zum Himmel hoch das Blut der Feinde demachen. Und den thürnen Giganten Rußland stürzt du zerworfen, In der Okean reichen Landen wohnt der reiche Adler horsten. Oesterreich, du totgegläubtes, eh die zwanzig Jahr vergehen, Wirst du stolz und jugendkräftig vor den vielen Wäldern stehen, Und sie werden dich, erzitternd, beugen sich vor deinem Ruhm, Herrscherin des Ostens nennen, zweites deutsches Kaiserthum...

Wieviel Munition im Kriege verpulvert wird.

Der Matin veröffentlicht eine interessante Gegenüberstellung der in früheren und im gegenwärtigen Kriege verbrauchten Munitionsmengen. Er schreibt: Während noch 1870/71 die deutsche Artillerie, die damals der französischen bei weitem überlegen war, im Verlauf einer Schlacht nie mehr als 200 Schüsse aus einer Kanone abfeuerte, stieg schon im Russisch-Japanischen Kriege der durchschnittliche Verbrauch auf mehr als das Doppelte. In der Schlacht bei Tuschitschaur wurden aus einer einzigen russischen Batterie sogar 522 Schüsse abgegeben. Während des ganzen Feldzuges 1870/71 verbrauchte die deutsche Artillerie ungefähr 817000 Granaten, nämlich 479000 auf französische Festungen und 338000 auf dem französischen Lande. Der größte Teil der letztgenannten Zahl entfällt allein auf die Schlacht bei St. Privat, bei der die größte Anzahl Granaten während des ganzen Krieges verbrauchten wurde. Im Russisch-Japanischen Kriege, der wohl länger dauerte, an dem sich indessen bedeutend geringere Streitkräfte beteiligten und lange Ruhepausen auf die Schlachten folgten, wurden nur 954000 Granatenschüsse abgegeben. Für den gegenwärtigen Krieg kann man freilich noch keine genauen Aufstellungen machen. Doch läßt sich aus einigen offiziell behaupteten Tatsachen bereits erkennen, daß der Munitionsverbrauch diesmal jede Veranschlagung weit hinter sich läßt. Es ist z. B. vorgekommen, daß an einem einzigen Tage von einem der Kriegsführenden allein 100000 Granaten auf eine Front von nur 8 Kilometern gerichtet wurden. Danach kann man rechnen, daß auf 1 Meter Front im jetzigen Kriege durchschnittlich sechsmal soviel Granaten kommen als in den heißesten Tagen von 1870/71. Man weiß aus den russischen Communiqués, daß die Deutschen bei ihrem Vordringen in Galizien 700000 Granaten verbrauchten, die auf tausend Eisenbahnwagen herbeigebracht waren. Nach einem französischen Communiqué vom 17. Juli verbrauchte unsere Artillerie nördlich von Arras innerhalb 24 Stunden 800000 Granaten, mithin beinahe ebensoviele wie die deutsche Feldartillerie während des ganzen

Wer niemals im Kampf geblieben, Und niemals als Sieger gekehrt; Wer nie in Versuchung geriet, Hat nie seine Tugend bewahrt.

Deutsche Helden von 1914.

Dem Leben nach erzählt von Irene v. Hellmuth.

11. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sie schielte aufatmend still. Der alte Herr nicht befrüchtigt. „Derrgott, — Kind, — das ist ein guter Gedanke, gefegnet sei derjenige, der ihn dir eingebl! Daß ich darauf nicht selbst schon gekommen bin! Da wirst du sehen, wie du das eigene Geld über dem fremden vergißest! Freilich ist es keine Spielerei, man muß schon tüchtig zugreifen, und man wird ordentlich müde dabei; aber die Arbeit ist auch segensreich und trägt ihren Lohn in sich selbst. Und wir brauchen viel Hilfe in diesen schweren Tagen! Hast du dir auch alles rechtlich überlegt, Kind? Es wird dir freilich manche Ueberwindung kosten, aber man gewöhnt sich rasch, wenn man den guten Willen hat. Ich habe schon viele Frauen und Mädchen gesehen in unseren Lazaretten, die unendlich viel Gutes stifteten, deren Seelengröße mir Bewunderung abnötigte! — Und gleich heute, — jetzt willst du mitkommen, Kind?“ „Ja, Vater, ich bin sehr entschlossen alles zu tun, was man von mir verlangt, denn wenn ich mich nicht losreißte, gehe ich zugrunde! Und solange ich inlarde bin, anderen zu helfen, ist mirin-

Beiden wenigstens nicht nutzlos vergeudet!“ „So ist's recht, Annemarie! Dein Gesicht hat schon wieder einen ganz anderen Ausdruck!“ Das junge Mädchen schenkte sich rasch eine Tasse Tee ein und eilte dann zur Mutter, um diese mit ihren Plänen bekannt zu machen. Die Frau Sanitätsrat drückte ihrer Tochter freudig bewegt die Hand. „Gott, ich freue mich ja so, daß du dich wieder aufgerafft hast,“ sagte sie, „mir fällt ein Stein vom Herzen!“ Dann berückte Annemarie an der Seite des Vaters das Haus. — — —

Schon nach einer Woche erkannte der Sanitätsrat, daß seine Tochter das rechte Heilmittel gefunden hatte. Mit wunderbarer Geschicklichkeit verstand sie es, sich nützlich zu machen. Sie war überall, bald im Saale bei den Schwerverwundeten, denen sie die Almonade zurecht machte, die Kissen aufschüttelte, zu essen und zu trinken reichte, tröstete und neue Hoffnung aussprach, wo einer an seiner Genesung verzweifeln wollte. Dann sah sie wieder glücklichen einer Reihe Leichtverwundeten, sich mit ihnen unterhaltend, ihnen vorlesend, und ihnen auf alle Art die Zeit vertreibend. Sie lernte Karten spielen mit einer Leichtigkeit, die sie selbst verwunderte, hatte für jeden ein freundliches, herzliches Wort. Sie schenkte keine Müdigkeit zu kennen. Abends sah sie oft nach und schrieb denen, die wegen eines Armschusses nicht schreiben konnten, Briefe an die Angehörigen, an Eltern und Geschwister in der Heimat, oder auch manchen Liebesbrief an die ferne Geliebte. Sie ließ manches freundliche, tröstliche Wort mit einfließen und milderte so auch den fernem Lieben das Heiß. So mancher dankbare Blick aus trauerigen Augen lohnte sie für ihre Hilfe. Und wie schnell hatten sich die verwundeten Träger an das liebe Gesicht ihrer jungen Pflegerin gewöhnt. Jeder hatte ein besonderes Anliegen, sie war immer tollaus beschäftigt. Die Leuchten die Augen auf, wenn sie mit herzlichem Blick

Gott an die Betten trat und nach dem Ergehen jedes Einzelnen fragte. Annemarie wunderte sich oft, wie geduldig und ohne zu klagen, diese Tapferen ihre schweren, körperlichen Leiden ertrugen. Mit wahrhaftem Gelassenheit verbißten sie oft die Schmerzen, wenn der Verband erneuert werden mußte. Und was wußten sie alles zu erzählen von den Schlachten, die schon geschlagen worden waren, von den erditterten Kämpfen. Tausende waren in dem blutigen Krieg schon gefallen, und wie viele Opfer er noch fordern würde, war nicht abzusehen. Annemarie fühlte, wie ihr eigenes Leid kleiner erschien, bei all diesen Schilderungen von den ungeheuren Opfern, die gebracht werden mußten. Wenn sie dann abends nach Hause kam und der Mutter und der Schwester von dem allem erzählte, dann begannen ihre garten Wangen sich zu röten, ihre Augen blickten nicht mehr so trübe und teilnahmslos, sondern leuchteten bald wieder in dem alten Glanz; und die Mutter begriff, daß ihr Kind zu genesen begann von dem großen Leid, das sie böllig niedergeworfen hatte.

Und was trug Annemarie ihren Verwundeten alles zu! Täglich mußte die Nagd mit einem großen Korbe ausgereifener Lederbüchsen ihr zum Lazarett folgen. „Du wirst mich noch gänzlich ruinieren,“ sagte der Vater oft, in komischer Verzweiflung sich durch das graue Haar fahrend, wenn sie immer und immer wieder Geld für ihre Pfloglinge forderte. „Nimm's nur ruhig von meinem Geldbeutel,“ antwortete sie dann, „denn das habe ich nun ja nicht mehr nötig.“ „Na, na,“ neckte der Vater, wohl zuweilen, doch dann wurde sie ernst und versicherte: „Ich werde nie heiraten, Vater. Dazu habe ich Ludwig zu lieb gehabt! Vergessen kann ich ihn nicht. — Ich habe mir vorgenommen, mich ganz der Krankenpflege zu widmen; denn ich habe erkannt, daß ich da sehr viel Gutes stiften kann.“ — — — (Fortsetzung folgt.)

Krieges 1870/71. Das Gewicht dieser 800 000 Granaten kann auf 4 500 000 Kilogramm geschätzt werden, d. h., daß ihr Transport mehr als 800 große Güterwagen, also wenigstens sechs reichlich lange Eisenbahngleise erforderte. Zum Heranschaffen an die Front brauchte man hierzu 4000 Wagen mit je sechs Pferden. Die Kosten eines solchen Transportes können hiernach auf etwa 9 875 000 Franken geschätzt werden.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Sonntag, den 1. August, vorm. 9 Uhr: Gebensfeier an den Jahrestag des Kriegsanfanges, Pfarrer Temper. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für die jüngere Abteilung, Pastor Dertel. Nachm. 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst des ersten Bezirks, Pfarrer Temper. Thema: Unsere Kriegsbeute. Abends 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. — Montag, den 2. August, abends 8 Uhr: Frauenmissionsverein im Pfarrhaussaal. — Mittwoch, den 4. August, abends 8 Uhr: Kriegesbestunde, darnach Gelegenheit zur Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Boigt. — Donnerstag, den 5. August, abends 1/2 Uhr: Männerverein.

Katholische Gemeinde.

In Aue kein Gottesdienst. Rom. 9 Uhr: Hofamt mit Predigt in der Gottesackerkapelle in Schwarzenberg. Abends 1/2 Uhr: Versammlung des Kathol. Männervereins Aue mit Vortrag und Besuch von Feldern verwundeter Krieger aus den Heimen in Lauter und Schwarzenberg im Mühlental. — Montag, abends 7 Uhr: Versammlung des St. Elisabeth-Frauenvereins Aue abendsechste. Werthags H. Messe früh 7 Uhr in der Hauskapelle, Goethestr. 3 II.

Methodistenkirche. — Bismarckstraße Nr. 12.

Sonntag, den 1. August, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Prediger Dieze. Rom. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 7 Uhr: Hauptgottesdienst, Prediger Dieze. — Montag, den 2. August, abends 1/2 Uhr: Versammlung für Jünglinge und Jungfrauen. — Mittwoch, den 4. August, abends 1/2 Uhr: Blaukreuzverein. — Freitag,

Seid sparsam mit Brot und Mehl! Der endgültige Sieg hängt mit davon ab!

den 8. August, abends 1/2 Uhr: Kriegesbestunde und Bibelstunde.

In Bodau: Sonntag, den 1. August, nachm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag, den 3. August, abends 1/2 Uhr: Kriegesbestunde. — Jedermann hat freien Zutritt.

Niederlehna. Sonntag, den 1. August, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kirchliche Gebensfeier für den Jahrestag des Kriegsanfanges. — Mittwoch, den 4. August, abends 8 Uhr: Kriegesbestunde. Darnach Abendmahlsfeier.

Jhorlau. Sonntag, den 1. August, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst; P. Schürmester. Kirchenmusik: Gemischte Chöre von R. Jähde; 1. Herzogin Europas, gütige nicht; 2. Auf den Knien, Gott, wir danken. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst; P. Schürmester. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst; P. Schürmester. Abends 8 Uhr: Bibelstunde; P. Friedrich. — Dienstag, den 3. August, abends 8 Uhr: Singbestunde des Rißabends. — Mittwoch, den 4. August, nachm. 1/2 Uhr: Taufgottesdienst; P. Schürmester. Abends 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. — Donnerstag, den 5. August, abends 1/2 Uhr: Kriegesbestunde; P. Schürmester. — Freitag, den 6. August, abends 8 Uhr: Bibelstunde in Buchhandlung; P. Schürmester. Abends 1/2 Uhr: Blaukreuzverein.

Neuwelt. Rom. 8 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Rom. 9 Uhr: Gebensfeier zum Jahrestage des Kriegsanfanges mit Kirchenmusik und Predigt. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für groß und klein. Nachmittags 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Am Mittwoch, abends 8 Uhr: Kriegesbestunde

mit Predigt. — Die kirchlichen Gebensfeierlichkeiten finden in der bekannten Weise statt.

St. Nik. Sonntag, den 1. August, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Gebensfeier am Jahrestage des Kriegsanfanges, Oberpfarrer Schmidt. Darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, Pastor Kuster. Rom. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Oberpfarrer Schmidt. Nachm. 1/2 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend, Pastor Kuster. Abends 1/2 Uhr: Bibelstunde bei Gutsbeitzer Albrecht in Oberaffalter, Pastor Böner. — Mittwoch, den 4. August, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Hauptstraße, Pastor Böner. — Sonnabend, den 7. August, vorm. 8 Uhr: Öffentliche Wochenkommunion, Oberpfarrer Schmidt.

Gerichtssaal.

Spionageprozess. Wegen verdächtigter Ausspähung militärischer Geheimnisse beurteilte das Reichsgericht gestern den in Bausanne (Schweiz) geborenen 18-jährigen Kraftwagenführer Paul Keller zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus. Ferner wurde die Zulässigkeit der Stellung unter Volksgewalt ausgesprochen. Wie bei der Fällung des Urteils bekanntgegeben wurde, hatte der Angeklagte in Wiza die Bekanntschaft von Agenten des französischen Nachrichtendienstes gemacht, durch deren Vermittlung er nach Belfort gekommen ist, und hat über die Spionageaufträge in Deutschland für die französische Heeresleitung übernommen. Als er sich dann im November 1914 nach Deutschland begeben hatte, wurde er verhaftet, bevor er die ihm aufgegebenen Aufträge ausführen konnte.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Korsetts, Leibbinden Untertailen

kaufen Sie am billigsten im

Korsetthaus Aue, Ernst Papst-Strasse 4 am Markt.

Apollo-Licht-Spiele
Aue ASS Bahnhofstr.
Haus erster Darbietungen

Spielplan für Freitag bis Sonntag den 30. Juli bis 1. August.

Zwei vornehme dramatische Schauspiele:

Die Flucht vor dem Tode! Ein hochdramatisches Schauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle: Die große Tragödin And Egede Nissen .	Der Minenkönig! Großes Sensations-Schauspiel in 2 Akten.
---	--

Die Bucht von Palermo. Herrlich koloriertes Naturbild.
Miezchen als Eheverräterin. Reizende Komödie. Kriegsberichte. Neueste Ereignisse aus aller Welt.
Piffis fidele Sommerreise. Lustspiel in 1 Akt. Außerdem Extra-Einlagen für Wochentage.

Preise der Plätze:
Erwachsene: Loge 75, I. Platz 50, II. Platz 30 Pfg.
Kinder: Loge 30, I. Platz 20, II. Platz 10 Pfg.
Ein Dutzend Loge 7.50, ein Dutzend I. Platz 5.00, ein Dutzend II. Platz 3.00.
Dutzendkarten sind stets an der Kasse zu haben.

Freitag und Sonnabend Anfang 7 Uhr.
Täglich zwei Vorstellungen: 7-9, 9-11 Uhr.
Sonntag von 2 Uhr an mit demselben Spielplan.
Höflichst ladet ein **Fa. Berthold & Schneider**.

Carola-Theater Aue.
Direktion: Fritz Steiner.

Sonntag, den 1. August, abends 8 Uhr.
Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.
Ans Anlaß der einjährigen Dauer des gewaltigen Krieges:
Unsere Feldgrauen
Grosse vaterländische Aufführung ersten und heiteren Inhalts in 8 Abteilungen.

Sonntag, den 1. August, nachmittags 4 Uhr:
Grosse Schüler- u. Kindervorstellung.
Alles Uebrige die Inserate und Plakate.

Gasthof Brünnsackberg.
Morgen Sonnabend, den 31. Juli abends empfehle
ff. gepökelte Rinderbrust mit Klößen.
Ergebenst ladet ein **Georg Jauer.**

Sonnabend zum Wochenmarkt empfehle eine große Ladung **Holländer Schälgersten, Band- und Einlegerguten, Möhren, Kohlrabi, Zwiebeln, Blumenkohl, fr. Eier, neue Kartoffeln** (echte Straalen u. Kaiserkrone, sehr mehrlreiche Ware). Auch trifft eine Sendung **See- u. Flußfische** ein. **Schellfisch** Pfd. 25 Pfg., **Rabelau** Pfd. 30 Pfg., **Angelschellfisch** und **Rüstenhecht** Pfd. 40 Pfg., **große Schollen** und **Hauptkarpfen** Pfd. 50 Pfg. **Sachserringe, Salzheringe** und **verschiedenes** zu billigsten Preisen. **L. Meizer.**

Hand- und Maschinenformer
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Zwickauer Gusswerke, Zwickau.

Junger Kaufmann
stern in allen Arbeiten, sucht Nebenarbeit für 1-2 Tage wöchentlich. Angebote unter **N. L. 78** an das Auer Tgbl.

Wäsche wird schnell und sauber geküht. **Vina Läubert, Louis-Fischer-Str. 8, III.**

Mehrere
Werkzeug-Schlosser
auf Schnitt- und Stangenbau gesucht von **J. Wilh. Hofmann, Fabrik elektr. Apparate, Röhrenbroda.**

Bitte nicht übersehen!
Zwei gebrauchte noch in gutem Zustand befindliche **Grasmähmaschinen** sind wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Kaufsbe dafür auch Jungvieh ein. **Beiersfeld Nr. 111 C.**

Dentist Poepel Zahnpraxis
Aue, Bahnhofstraße 21 gegenüber Kaufhaus Weichhold. Zugelassen zu fast allen Krankenkassen.
Sprechstunden (außer Montag) täglich 8-1 und 2-4 Uhr, Sonntags 8-1 Uhr.

Zöpfe
fertig gefärbt und gut von beige-gegelbten Haaren unter Garantie der Verwertung
Gustav Stern
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgeklämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

1 kleiner geb. Rellchorb
zu kaufen gesucht.
O. Th. Schöneberger Str. 50, p. I.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Helmgange meines unvergesslichen Gatten, unseres guten Vaters, des Bahnarbeiters

Reinhard Friedrich Neukirchner
drängt es uns, allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank dem Unterstützungsverein städtischer Eisenbahner für das freiwillige Tragen zu seiner letzten Ruhestätte, sowie den Beamten und Mitarbeitern für die reiche Spende. Herzlichen Dank der Schwester im Sanatorium für die aufopfernde Pflege und Herrn Pastor Meusel für die trostreichen Worte am Grabe. Alles hat unserm wunden Herzen wohlgetan.
Gott möge allen ein reicher Vergelter sein und sie vor ähnlichem Schicksal bewahren.
Aue den 30. Juli 1915
Die tieftrauernde Gattin
Fanny verw. Neukirchner
und Kinder.

Zweite Gabenliste
der für die **Kriegsammung d. Deutschen Vereins f. Sanitätsbunde** eingegangenen Beiträge.
Regelklub Sebastian M. 20.—; Pfarrer Temper M. 10.—; Banddirektor Bormann, Bandvorstand Weidmüller, Frau Direktor Krause, Lokomotivführer Feig Schmidt, Aue, H. D., Schneberg je M. 5.—; Frau verw. W. Hoff, Frau Emilie Tauber, Aue, Dr. von Großmann, Hüftenmeister Georgi, Niederpfannenstiel je M. 3.—; Frau Vina verw. Salzer, Aue M. 2.—.
Der Ortsausschuß für Aue i. Ergelb.

K. S. Militär-Verein Aue-Zelle.
Morgen Sonnabend Vereinsversammlung im Hotel „Eiche“. Der Vorstand.

Alle zuständigen Oesterreicher,
welche am 16. August in Eger und in Komotau einzutreffen haben, werden hierdurch gebeten, zwecks einer Besprechung **Sonntag, den 1. August, nachmittags 2 Uhr** im **Blauen Engel**, althöfliches Zimmer, erscheinen zu wollen. Recht zahlreichem und pünktlichem Besuch steht entgegen der Einberufer. **Georg Fuchs.**

Morgen Sonnabend abends 9 Uhr **Versammlung.**

Berufunde heute und morgen ein **Rind**
das **80** Pfg.
Göhnik, Auer Straße 2.

Achtung! Billig!
Morgen Sonnabend von früh an verkaufe ich **haupteitiges Rindfleisch, Koch- und Bratfleisch** nach Wunsch, sowie **Raisfleisch, Gewiegtes** und **Wurst**. **G. V., Wollnerstr. 4.**

verkauft **Aues Tagblatt.**

Stube, Küche und Kammer
sofort od. später zu vermieten **Goethestraße 16.**

Stube, Küche und Kammer
mit Vorraum und Gas sofort oder später zu vermieten **Ziegelstraße 3.**

Morgen zum Wochenmarke
und im Laden empfehle 50 Zentner frische Weizenbienen, auch andere saftige Sorten, frische Tafel- und Musapfel, Stachelbeeren, sowie Kohlrabi, Möhren, Rettiche, rote Rüben, Weißkraut, 2000 Stück Schlangen- u. Sandgurken, ferner feinste Weißschneide-Vollheringe billigt.
Ernst Bauer.
Soeben sind 3 Wagen neue mehrlreiche Speisefarostoffen eingetroffen und empfehle billigst der Obige.

Sonnabend, den 31. Juli 1915, vormittags 9 Uhr soll im Versteigerungslokale des hiesigen Königl. Amtsgerichts **ein Sofa mit Rippsbezug** gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Aue, den 30. Juli 1915.
Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Bettfedernreinigung
Mittelstraße 32 AUE Mittelstraße 32
Gründliche Reinigung • Streng reelle Bedienung.

Haus-Verkauf.
Ein in schönst. Lage der Stadt geleg. Wohnhaus mit Hofraum und Garten ist zu verkaufen. Zu erfz. in b. Geschäftsst. d. Bl.

Himbeeren
kauft jedes Quantum zu guten Preisen.
Ernst Mutscher, Aue.